

KISS

KISS ist nicht etwa die Abkürzung einer Methode in der Paartherapie. Nein, KISS kommt aus dem Englischen und bedeutet **Keep It Short and Simple**. Drücke dich kurz und einfach aus.

In unserem Schul- und Ausbildungssystem wird Schülern von Anfang an das Gegenteil antrainiert. Ganz besonderen Wert auf das Vermeiden von Einfachheit wird in akademischen Lehrgängen gelegt. Man will ja seine Bildung, seine Denkfähigkeit und seine Kapazität zum Verstehen von komplexen Zusammenhängen belegen. Sich also möglichst verschachtelt, umständlich und ausholend ausdrücken. Sehr beliebt ist auch das virtuose Verwenden von Fachausdrücken, wissenschaftlichen Begriffen oder wenigsten ein paar angelsächsischen Bezeichnungen.

Sich den Empfängern anpassen

Wirklich gebildete und intelligente Menschen passen ihre Kommunikation den Empfängern an. Sie haben nämlich verstanden, dass Kommunikation der Austausch oder die Übertragung von Informationen, also ein gegenseitiges Geben und Nehmen bedeutet. Indem Gedanken, Vorstellungen, Meinungen und anderes ein Individuum „verlassen“ und in ein anderes „hineingelangen“ werden Distanzen überwunden und Menschen nähern sich an.

Oder anders gesagt: Kommunikation ist eine Bezeichnung für den (Informations-)austausch als grundlegende Notwendigkeit menschlichen Lebens in drei Hauptformen: 1. intrapersonale Kommunikation als der Austausch, der innerhalb eines Individuums, z.B. bei der Aufnahme von Umweltdaten, abläuft; 2. interpersonale Kommunikation als Austausch zwischen mindestens zwei Individuen, und so weiter, sie merken, was gemeint ist.

Das Gehirn schaltet ab, wenn es mit endlosen verschachtelten Sätzen und Monologen konfrontiert ist. Bei hoher Aufmerksamkeit, gelingt es dem Leser oder Zuhörer vielleicht, sich über zwei oder drei Zeilen zu merken, was am Anfang des Satzes gesagt wurde. Das klappt aber bei den meisten Menschen nur über kurze Zeit. Für den Dozenten vor einem Publikum aus Fachleuten oder Studenten kann der komplizierte Fachjargon angebracht sein. Nicht aber im Beratungsgespräch, bei Vorträgen und in der Kommunikation mit Mitarbeitenden. Und auf keinen Fall im Vorstellungsgespräch oder im Bewerbungsdossier.

Drei KISS-Regeln

Regel 1: Vermeiden von Fachausdrücken und Fremdwörtern.

Muss ein Fachausdruck benutzt werden? Wenn ja, sollte er erklärt werden. Für viele Begriffe gibt es ein verständliches deutsches Wort. Doch Vorsicht. Viele angelsächsische Begriffe haben sich bei uns eingebürgert und das ursprüngliche Wort wirkt altmodisch.

Regel 2: Verzicht auf Abkürzungen

Abkürzungen sind nur dann zu verwenden, wenn sie allgemein gültig sind. Was AHV oder SBB bedeutet, ist klar. ERP und CPU sind für Computerexperten verständlich. Für Laien jedoch rätselhaft.

Regel 3: Vermeiden von Bandwurmsätzen, Füllwörtern und Schachtelsätzen.

Je länger ein Satz ist, desto schwerer ist er zu verstehen. Gut sind Sätze mit maximal 12 bis 15 Wörtern. Danach nimmt die Verständlichkeit stark ab. Also kurze Sätze bilden, Klammern vermeiden, beim Schreiben Absätze einfügen, beim Sprechen kleine Pausen machen.

Also ganz im Sinne des grossen Humanisten und Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry, der sagte: «Ein Text ist nicht dann vollkommen, wenn man nichts mehr hinzufügen kann, sondern dann, wenn man nichts mehr weglassen kann.»

Juli 2016, Regula Hunziker